

# NEGATIVE DEMOGRAPHIE

## + AUSUFERENDE SCHULDEN + ANSTIEGENDE INFLATION = STEIGENDER GOLDPREIS!?

VON STEFFEN PAULICK

Es gibt Faktoren für eine nachhaltig positive Goldpreisentwicklung, die in den nächsten Jahren nicht zu retuschieren sind. Dies ist z.B. die **Demographie**, als Paradebeispiel kann hier Japan genannt werden. Die Bemühungen der Regierung, die Geburtenrate zu steigern, sind offenbar gescheitert. Paare in Japan heiraten später und viele Frauen wollen gar keine Kinder bekommen. Die Geburtenrate in Japan mit 1,28 Kindern pro Frau, ist die niedrigste Zahl an Geburten seit Einführung der demographischen Erfassung in Japan (Quelle: ATP). Ein ähnliches Szenario ist in vielen westlichen Industrienationen vorhanden. Kinder werden als Luxus angesehen, als Kostenfaktor. Doch fehlende Kinder, bedeuten kettenartige Folgeprobleme. Dies hat negative Auswirkungen für die nächsten Jahrzehnte auf die allgemeine Nachfrage nach wirtschaftlichen Gütern u. Dienstleistungen, auf die Renten-, Kranken- und Pflegeversicherung (siehe Deutschland). Die Funktionsfähigkeit jedes Zweigs des sozialen Sicherungssystems geht verloren, wenn weniger Beitragszahler nachwachsen, als Menschen zur Gruppe der Versorgungsberechtigten hinzukommen.

Die Zahl der versorgungsberechtigten Älteren nimmt bis zur Jahrhundertmitte explosionsartig zu. Die gesetzliche Rente wird gegenwärtig mit Überbrückungskrediten liquide gehalten. Hier ist die nächste Problematik für das Geldsystem, die **Schulden**. Neuverschuldung, Zinseszinswachstum, steigender Schuldenstand – das sind die Triebkräfte der Staatsverschuldung, ein ohne ihre Rückführung eigendynamisch bis zum Kollaps wachsendes gigantisches Schneeballsystem. Für Deutschland gilt anzumerken, das die ausgeuferten Staatsschulden des öffentlichen Gesamthaushaltes seit Jahrzehnten – abgesehen von der Verwendung der UMTS-Lizenzlöhne – wirtschaftlich nicht getilgt werden. Fällige Tilgungen werden und wurden mit neuen Krediten finanziert. Darüber hinaus wird der Schuldenberg (Stand Ende 2004 rd. **1,4 Billionen EUR**) zur vollen bzw. anteiligen Deckung der von ihm selbst verursachten wachsenden Zinseszinslasten um die jährliche Neuverschuldung erhöht (Ausgang aus „Staatsverschuldung“; Verfasser Dieter Meyer Ministerialrat a.D.). Diese erzeugt infolge gewachsener Zinslasten wieder neuen Kreditbedarf, dieser wieder neue Defizite infolge gewachsener Zinslasten usw.

usw.. Die Tendenz ist eine steigende teufelskreisähnliche Spirale. „**Damit nährt sich die Verschuldung aus sich selbst heraus**“ (Deutsche Bundesbank, Monatsbericht März 1997, Zitat). Dieser Schuldenvirus ist nicht nur ein deutsches Phänomen, es hat sich zum Großteil über unseren Globus ausgebreitet. Dies wird zur Folge haben, dass das Vertrauen in das Geldsystem schwindet. Die wird die stabilste Währung seit Jahrtausenden wieder in den Fokus der Bürger rücken, nämlich die **Investition in Gold**. Es gibt Auffassungen, wonach ein kräftiger Inflationsschub den bisher angehäuften Schuldenberg und die darauf zu leistenden Zinszahlungen in Relation zu gestiegenem Preisniveau abbauen würde. Dies ist jedoch aus der Historie nicht zu beweisen. Die **Inflation ist Geldentwertung** und nicht gesund. Über die Inflation wird das Geldvermögen massiv entwertet, d.h. die Kaufkraft der Konsumenten schwindet. Entscheidend hierfür ist die faktische Inflation, die z. Zt. für Deutschland je nach Individuum zwischen 9 und 11% p.a. (Quelle: ARD-Magazin „Plusminus“ im März 2005) pendelt und nicht die staatlich willkürliche Inflationszahl von 2,5% p.a. (Quelle: Stat. Bundesamt). Als Beispiel ist die USA zu nennen, hier sind fast 50% der lebensnotwendigen Güter und Dienstleistungen von der sogenannten Kerninflationsrate ausgeklammert. Die staatliche Inflationsrate ist ein politisches Druckmittel um die Lohnforderungen gegenüber Gewerkschaften niedrig zu halten, die Investoren bei Laune zu halten (aufgrund künstlich niedriger Zinsen). Die Kehrseite der Medaille ist, das die Sparguthaben über die schwindende Kaufkraft entwertet werden.

**Faktische Inflation 9 bis 11% p.a. minus Sparbuchverzinsung ca. 1,50% p.a.  
Kaufkraftvernichtung von 7,5% bis 9,5% p.a. !!!**

Diese negative Realverzinsung war historisch gesehen für die Goldpreisentwicklung schon immer positiv. Der Samen des weiteren Goldanstiegs ist seit Jahrzehnten gesät, Gold wird in den nächsten Jahren wieder erblühen.

Steffen Paulick –Bankfachwirt

### ➤ KURZBESCHREIBUNG STEFFEN PAULICK

#### Adresse:

Gluckstr. 12  
91074 Herzogenaurach,  
Tel.Nr. 09132/40107  
E-mail: s.u.paulick@herzogenaurach.de

Verheiratet, 1 Kind 5Jahre

Geb: 20.11.1963 in Erlangen

#### Ausbildung:

Lehre zum Bankkaufmann von 1982-  
1985 bei der Raiffeisenbank  
Herzogenaurach eG Filialleiter von 1989-  
bis 1992

Vermögensberater von 1992 bis 1994 bei  
der Raiffeisenbank Gräfenberg-  
Forchheim eG

Vermögensberater von 1994 bis 2004 bei  
der Spar- und Kreditbank Lauf eG  
Vermögensberater ab 2004 bei der  
Postbank Vermögensberatung

#### Geschäftsadresse:

Hallplatz 3,  
90402 Nürnberg,  
Tel.Nr. 0911/242600  
Mobil: 0160-97719152  
E-mail:  
steffen.paulick@postbank-partner.de